

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1,82 Mark durch die Post incl. Beleggeld.

M 292.

Dienstag den 13. Dezember.

1904.

Die Interpellation über die Schiffabgaben.

Die am Sonnabend im Reichstage von den drei freisinnigen Gruppen eingebrachte Interpellation, betreffend die von der Regierung im Abgeordnetenhaus den Konventionen und dem Zentrum zugesagte Einführung von Schiffabgaben wird leider nach der Geschäftsverteilung des Hauses vor den Weihnachtsferien nicht mehr zur Verhandlung gelangen können. Man wird sich also bis zum Januar gebulden müssen, um zu erfahren, aus welchem Grunde die Regierung ihre frühere ablehnende Haltung gegenüber dieser agrarischen Forderung aufgegeben hat. Zweifellos hat die Regierung in dieser Frage schon seit langem hinter den Kulissen mit den Agrariern verhandelt, und die im Sommer durch die offiziöse Presse gegangene Beschwichtigung, daß die Regierung bisher nicht mit der Absicht umgehe, an dem bisherigen Zustande etwas zu ändern, war eine nichts weniger als loyale Erklärung. Die Regierung hatte zweifellos damals schon die Absicht, die Aufhebung der Abgabefreiheit auf den natürlichen Binnen-Schiffahrtstrassen als Vorparat für den Kanal zu benutzen, und sie hat dann nur durch die offiziöse Presse zu beschwichtigen gesucht, als die fribdenischen Regierungen mißtrauisch wurden und insbesondere die baltische Regierung eine Interpellation im Bundesrat ankündigte. In der Zwischenzeit haben aber die weiteren vertraulichen Verhandlungen mit den Agrariern nicht geruht, bis es gelang, auf dem Umwege über das Schlepplimonopol, dessen formelle Einbringung durch das Zentrum natürlich ebenfalls ein abgetarntes Spiel war, die Einführung von Schiffabgaben als Hauptkompensationsobjekt in die Kanalvorlage hineinzuwickeln. In der Dunkelkammer der Kommission wurde dann der Pakt zwischen der Regierung und den Mehrheitsparteien zum Abschluß gebracht.

Um den Widerstand der ausländischen an der Aufrechterhaltung der Schiffabgabe interessierten Regierungen zu brechen, hat ja Herr v. Bubbe einem Vertreter des Vereins der rheinischen Schiffahrt-Interessenten gegenüber schon erklärt, daß Deutschland eventuell zu Zwangsmaßnahmen greifen werde. Vor der Hand scheint man allerdings es als ratsam zu erachten, erst einmal den Versuch zu machen, auf dem Wege gütlicher Verhandlung mit den beteiligten Staaten zum gewünschten Ziele zu kommen. Dem Vertreter eines großen holländischen Staates ist, zwecks Stimmungsmaße in Holland, von „Berliner einflussreichen Kreisen“ geschildert worden, ein wie großes Interesse auch Holland an der Einführung von Schiffabgaben auf dem Rhein haben müsse. Auch für Holland müsse es von Wert sein, wenn die Verbesserungen des Fahrwassers in Folge einer geänderten Rheinschiffabgabe durchgeführt und dabei der Rhein bis Basel schiffbar gemacht werde, und wenn schließlich der Rhein-Hannover-Kanal der „holländischen Schiffahrt einen Weg bis in das Herz Deutschlands öffne“.

Die an und für sich schon etwas mißtrauisch veranlagten Holländer wollen jedoch, wie die Kritik des Staates an der wahrscheinlich durch gewisse Berliner offiziöse Stellen inspirierte Stimmungsmaße zeigt, die großen „Vorrechte“ des Vorkschlags der deutschen Regierung nicht einsehen. Da wird also der Herr Reichskanzler wohl zu den durch Herrn v. Bubbe angekündigten „Zwangsmitteln“ greifen müssen. Der Widerstand der fribdenischen Regierungen im Bundesrat wiegt für einen Reichskanzler, der sich so vornehmlich auf Majoritäten verläßt, wie die Vorgänge bei der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes gezeigt haben, federleicht.

Rußland und Japan.

In Petersburg ist man jetzt davon überzeugt, daß auf dem Kriegsschauplatz in der Mandchurie jetzt alle großen Aktionen eingestellt sind und erst bei Beginn des Frühjahrs wieder aufgenommen

werden. — Ueberzeugungen wiegen aber im Krieges oft federleicht. Dort kommt es meist „ganz anders“. So ist es denn auch wohl möglich, daß es trotz der furchtbaren Winterfälle doch noch recht interessante Uebererzählungen abgeben wird.

Einen kleinen Erfolg hat nach einem Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Tientsin vom Freitag General Du errungen, indem es im gelang, die kleine, aber hohe Insel Kaschan im Kaukasus, 60 Kilometer von Kaukasus, für die Russen unbehaltbar zu machen. Die Russen zogen sich am Sonntag 12 1/2 Kilometer nordwärts in eine besetzte Stellung zurück, eine Menge von Vorräten und verschiedene Geschütze im Stich lassend. Die besetzten besitz die japanische Linie und festem Diensttag die Kerosinlager in Brand, wodurch eine Feuerbrunst entstand, die bis Mittwoch andauerte. Die Japaner sollen 5000 Mann verloren haben, verteidigen aber mit schwachen Kräften tapfer ihre Stellung.

Aus Mufken verlautet bestimmt, daß die Japaner eine neue Armee aus Reserve- und Territorial-Truppen formieren. Ferner verlautet wiederholt, daß General Kuroki tot sei, obwohl von japanischer Seite die Meldung nach wie vor für falsch erklärt wird. — Das beste Zeichen, das man in der Nordmandchurie für die nächste Zeit keine besonderen bedeutungsvollen Ereignisse erwartet, liefert die Nachricht, daß jetzt täglich zahlreiche Kriegskorrespondenten Mufken verlassen.

Die Bekämpfung Port Arthur hat in der letzten Zeit den Japanern große Opfer gekostet. Anfangs sprach man von 5000 Mann und sagte den Fall der Festung ganz bestimmt für den 20. v. M. voraus. Jetzt sieht man keine Gemutungen auch in Tokio um einige Kerzen zurück, besonders da man weiß, daß es mit der Entsendung fribder japanischer, noch nicht abgeheter Truppen nicht zum besten bestellt ist. Ein Exkaiser Privattelegramm des „Berl. Tagebl.“ rebet in dieser Beziehung eine bereite Sprache. Es lautet:

Der Abrückpost von der japanischen Besatzung, die im wesentlichen in der 7. 8. Division und der Formosa-Division bestehen, hat sich nicht so schnell erledigen, wie allgemein erwartet wurde. Große Schwierigkeiten und Materialverluste für Port Arthur haben den Transport für die fribden Truppen eingeschoben werden müssen. So kommt es, daß noch immer der größte Teil der Formosa-Truppen nicht abgegangen ist. Die Verluste, die im letzten Drittel des September die Wegnahme der Außenwerke von Umlungshan und der vorgeschobenen Rodstellung von Sülschly lösteten, werden jetzt hier allgemein als noch angegeben, so daß die Besatzung der 9. Division, die von Norden angesetzt als fast erschüttert gilt. Die von Osten angreifende 11. Division war bei den früheren Kämpfen um die vier nach Osten vorgeschobenen Stellungen schon fast mitgenommen. Nun hat der von Westen angreifenden 1. Division die Wegnahme des 203 Meter-Hügelns in den Tagen vom 26. bis 30. November wiederum so betrübliche Opfer gekostet, daß auch diese verhältnismäßig noch frisch gefundene 1. Division in ihrer Geschicklichkeit fast mitgenommen erscheint. Unter diesen Umständen erscheint es wohl glaubhaft, daß die 7. Division von Dalny nicht zur Armee dynamis, sondern zur Belagerungsbatterie herangezogen wird. — Die Kaliberüberlegenheit der russischen Geschützparkartillerie, die der General Nikita unter Stöhlens Befehl in derart geschickter Weise handhabte, daß sie selbst hier nichtfaule Bewunderung findet, hat dazu geführt, daß von den japanischen Schiffen ein Teil der schweren Artillerie gelandet wurde, um die noch immer auf einzelnen Stellen bestehende russische Feuerüberlegenheit möglichst schnell niederzukämpfen. Den russischen 28 Zentimeter-Geschützen sind nun japanische 28 Zentimeter-Geschütze entgegengetreten. Erst nachdem ihr Feuer weiter wirksam geworden und die Besatzungen sämtlich eingetroffen sein werden, wird man zu weiteren Stimmungsmaße schreiten. Kaum sind solche vor Mitte Januar zu erwarten. Schritte meinen, der Februar könne bis zu ihrer Durchsührung herankommen.

Der Zweck der Japaner bei der Besetzung der Flotte im Hafen von Port Arthur ist nach einer Erklärung des japanischen Gesandten in London einem englischen Interviewer gegenüber nur der gewesen, den Hafen als Notensatz unzugänglich zu machen. Dieser Zweck sei numerisch erreicht und Admiral Togo sei frei, anderweitig, d. h. wohl gegen das baltische Geschwader, zu operieren.

Russische Gesandte berichten, die Vorräte an Lebensmitteln in Port Arthur seien unge-

nügend, die Garnison erhalte verfürzte Rationen und ein Brot, das aus Mehl mit Beimischung größerer Kornsorten hergestellt wird. Die Offiziere erhielten zweimal wöchentlich Pferdefleisch. Infolge des schlechten Wetters herrschen Typhus und Dysenterie. Frische Gemüse seien nicht zu haben, die Konferenzen seien erschöpft, die Vorräte dürften in einem Monat zu Ende sein.

Gehört wurden nach einem Telegramm des amerikanischen Botschafters in Nagasaki alle Schiffe, auf mehr als 20 Meilen sich den Pescadore-Inseln gegenüber der Westküste von Formosa zu nähern. Bei Saal würden Besatzungsarbeiten ausgeführt.

Kaiser Nikolaus ließ den Offizieren des englischen Kreuzers „Talbot“ eine silberne Solwle mit Woffel überreichen. Die Solwle trägt folgende Aufschrift: „Gewidmet vom Kaiser von Rußland dem Offizierskorps des „Talbot“ in Anerkennung für die den Besatzungen der „Varag“ und „Korejez“ nach der Schlacht bei Tschemulpo im Februar 1904 geleistete freundschaftliche Hilfe.“ Ebenso ließ der Kaiser dem Bringen von Walee zu einem Kommando der kaiserlichen Marine, deren Präsident der Prinz ist, einen Scheck über 500 Pfund Sterling überreichen. Die englische Regierung übermittelte dem Kaiser den Dank der Offiziere des „Talbot“.

Vom baltischen Geschwader hört man heute eine besonders interessante Nachricht: Wie der Petersburger Korrespondent des „Daily Cronik“ in Admiral Roschidschewitsch von der Regierung der Befehl zugegangen, die Wetterfahr nach Ostasien einzustellen. Man schließt hier daraus, daß man in russischen Regierungskreisen den baldigen Fall von Port Arthur voraussetzt und es als zweifellos betrachtet, daß baltische Geschwader nach Ostasien zu dirigieren.

Die neue russische Anleihe soll sich nach der „N. Fr. Pr.“ in zwei Teile teilen. Der erste Teil mit 400 Millionen Mark wird im Januar in Berlin emittiert in Form 4 1/2 prozentiger Schatzscheine. Das Geld wird überwiegend in Deutschland bleiben, da es zu Bestellungen deutscher Industrierzeugnisse sowie von Material für Eisenbahnen und militärische Bestellungen gebraucht werden wird. Sodann werden im März 800 Millionen Francs 5 prozentige Schatzscheine in Paris ausgegeben. Dieser russischen Anleihe sollen eine Pariser Stadtanleihe und andere interne Emmissionen vorangehen, für welche zunächst Raum geschaffen werden soll.

Auf der Balkan-Ringbahn fand am Donnerstag ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und dem Sonderzug des Kommandierenden Generals der 1. Mandchurien-Armee, Baron Kaulbars, statt. Der Maschinist des Güterzuges wurde verletzt.

Der Großfürst Großadmiral Alexie erläßt folgenden Tagesbefehl: „Der Kapitän zweiten Ranges Klado verfallt in die der „Romoje Wremja“ eine Reihe von Artiteln, worin er sich erlaubt, breist das Marinereport zu beschuldigen und dabei Tatsachen zu entstellen. Für dieses grobe Disziplinvergehen verfüge ich, daß Kapitän Klado einen 15 tägigen Arrest auf der Hauptwache zu verbüßen hat. Alexie.“ Kapitän Klado hat in jenen Artiteln eindringlich für die Entsendung eines dritten Geschwaders plädiert und alle Konsequenzen scharf be-leuchtet, falls die Regierung dagegen gleichgültig verbleibe. Freilich war die Entsendung des Geschwaders bereits beschlossene Sache, ehe die Artikel erschienen. Klados Befragung macht in Petersburg großes Aufsehen, nicht allein in Marinekreisen, sondern in der ganzen intelligenten Bevölkerung, da der Kapitän, der auch Professor ist, als einer der gelehrtesten russischen Marine-Offiziere gilt.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Reichsrat ist am Freitag verlagert worden. In parlamentarischen Kreisen vermutet man, daß die Auflösung des Abgeordnetenhauses in der

alternativen Zeit nachfolgen werde. Körper soll dazu bereits Vollmacht vom Kaiser haben. Die Vertagung des Reichstages erfolgte, nachdem der Budgetauschuss des Abgeordnetenhauses die Ablehnung zur Bedingung der Notstandsdekretie abgelehnt hatte. Vorher hatte der Ausschuss noch die Notstandsverordnung, mit welcher 15 1/2 Millionen für Notstandsunterstützungen aus Staatsmitteln bewilligt werden, angenommen. — Ein österreichisch-schweizerischer Schiedsvertrag ist am 3. Dezember in Wien von dem Schweizer Gesandten Deucher und dem Minister des Aeußern Grafen Goluchowski unterzeichnet worden, der seinem Inhalte nach mit dem zwischen England und Frankreich abgeschlossenen Schiedsgerichtsvertrag identisch ist. — Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza teilte in einer Konferenz der liberalen Partei in Budapest am Freitag mit, daß die Session des Reichstags am nächsten Dienstag eröffnet werden wird, und kündigte sodann an, daß das Abgeordnetenhaus zuerst das Budgetprovisorium erledigen werde, hierauf werde die Bildung eines Ausschusses für die Revision der Hausordnung betragen. Der Entwurf, den dieser Ausschuss auszuarbeiten soll, werde auf die Annahme einer mäßig gehaltenen endgültigen Hausordnung gerichtet sein. Das Fernbleiben der Opposition werde die Beratung nicht vereiteln. — Sämtliche Fraktionen der Opposition erklärten in einer Zuschrift an das Abgeordnetenhaus das Präsidium Bezzeles für eine moralische Unmöglichkeit, da der Präsident Bezzeles die Hausordnung verlegt und sich zur Leitung der Beratungen unwürdig und unfähig und sich für Bekämpfung der verfassungsmäßigen Ordnung geradezu gefährlich erwiesen haben.

Frankreich. Zum Tode Syvetons wird gemeldet: Die Untersuchung, die bereits ergeben, daß Syveton einzig und allein seinem schabhaften Gesetzen zum Opfer gefallen ist. Die Leichenfeier für diesen französischen Deputierten fand am Sonnabend in der Kirche St. Pierre von Neuilly in Anwesenheit eines zahlreichen Publikums ohne Zwischenfall statt. Es wurden der Leiche militärische Ehren erwiesen.

Rußland. Ein bestiger Gegner der Reformpläne in Rußland ist der Großfürst Sergius, der, als er von der vom Minister Mirski einberufenen Semstwo-Verammlung erfuhr, sich wie folgt äußerte: „Nun ist der Anfang vom Ende gekommen.“ Der Großfürst reiste sofort nach Petersburg ab und hatte mit dem Zaren und einmal auch in Gegenwart des Fürsten Mirski eine Unterredung, während welcher er hervorhob, daß, wenn jetzt nicht der Krieg gewesen wäre, er der Moskauer Generalgouverneur, den Wskisch nadgeschickt hätte. Die Replik des Fürsten Swjatopolk-Mirski aber lautete: „Ich bin ein Landmann und kein Bürokrat.“ Auch der Exzentriker Bobelonski hat sich ins Zeug gelegt, eine Denkschrift ausgearbeitet und sie dem Zaren mit der Bemerkung überreicht, daß die vom Fürsten Swjatopolk-Mirski gebachten Reformen das Land ins Unglück führen werden. Nach längerer Ueberlegung ist nun der Zar zu der Meinung gekommen, daß es wohl besser sein wird, den Großfürsten Sergius zu verabschieden und auch den anderen Fürstlichen gegen den Fürsten Swjatopolk-Mirski kein Gehör zu schenken. — Der finnische Landtag ist am Freitag in Helsingfors nach einer Nacht im Dom feierlich eröffnet worden. In der von Fürst Wolenski verlesenen Thronrede weist der Zar darauf hin, daß der ruhige Gang des sozialen Lebens durch die Ermordung des höchsten Betreters der Reichsmacht in Finnland verdunkelt worden sei. Weiter wie die Aufhebung der Gesetze, welche zur Unterdrückung des gegen die Reichsmacht gerichteten Widerstandes erlassen worden sind, in Aussicht gestellt, sobald die Verhältnisse dies gestatten. Das Gesetz über die Wehrpflicht soll eine Beschränkung erfahren. — Der Kongress der russischen Welschmarschälle, der in Moskau vor kurzem zusammengetreten war, hat nach einer Petersburger Depesche seine Resolution über die Vorlegung einer Verfassung beim Zaren bis zum Februar verschoben. Im Februar wird der Kongress abermals zusammentreten, da gegenwärtig nur 19 Welschmarschälle anwesend waren. — Die Verurteilung des Fürsten Mesherski, des Herausgebers des „Grafodanin“, zu 14 Tagen Haft wegen Verleumdung des Welschmarschalls von Del, Stadthof, hat tiefen Eindruck in Petersburg gemacht, noch größerer aber die Rede des Staatsanwalts, der den Fürsten Mesherski als Vorkämpfer des alten Regimes der Verlogenheit und Serbilität bezeichnen durfte. Der Welschmarschall Siachowitsch war vom Fürsten Mesherski angegriffen worden, weil er die Polizei von Del kritisiert hatte, die nachts auf der Straße einen Fremden, ohne ihn anzuhören, toteschlagen hatte, ohne daß die Verhaftung erfolgt wäre.

England. Ueber die Mobilisation der britischen Flotte ist dem englischen Parlament eine Denkschrift des Erhen Lords der Admiralität Carlis von Selborne zugegangen. Darin wird es als Ziel der Admiralität bezeichnet, daß die ganze Flotte

kriegsbereit in dem Sinne gehalten werden solle, daß sie gerüht ist, einen sofortigen Schlag zu fähren. Die Heimatflotte soll künftig Kanalflotte genannt werden: sie soll aus zwölf Schlachtschiffen und einer entsprechenden Anzahl Kreuzer bestehen. Die jetzige Kanalflotte wird künftig Atlantische Flotte genannt werden, ihres Basiss in Gibraltar haben und aus 8 Schlachtschiffen mit der entsprechenden Anzahl Kreuzer gebildet sein. Die übrigen Geschwader werden in 3 Gruppen geteilt: die östliche Gruppe, bestehend aus dem Geschwadern in den Gewässern von China, Australien und Ozeanien, die westliche Gruppe, die aus dem nordamerikanischen und dem westindischen Geschwader besteht, und die Kap-Gruppe, welche ein Bindeglied zwischen den übrigen Gruppen bilden soll. Ferner werden drei Kreuzergeschwader, nämlich das Kanal-, das Atlantische und das Mittelmeer-Kreuzergeschwader formiert, die für besondere Kreuzfahrten zur Verfügung stehen.

Englisch-Indien. Der Bischof von Indien, Lord Curzon, ist wieder in Bombay eingetroffen. Auf eine ihm überreichte Willkommensadresse hielt er eine Ansprache, in welcher er auf die Reformen hinwies, zu deren weiteren Durchführung er nach Indien zurückgekehrt sei. Zu diesen gehöre auch die Sorge für ein besseres Verteidigungssystem Indiens, so daß niemand leichsinnig in das Land einbrechen, dessen Sicherheit bedrohen oder den langsam aufgebauten Wohlstand zerstören könne.

Deutschland.

— (Bei der Reichstags-Eröffnung im Wahlkreise Jerich'o) erhielten nach der am Sonnabend erfolgten amtlichen Zählung Lehrer Merzen (Freisinnige Volkspartei) 6376, Stadtv. Voigt (Soz.) 6809, Rittergutsbesitzer v. Brauchisch (kons.) 6096, Legationsrat vom Rath (natlib.) 3503 und Rechtsanwält Wolschfabrt (Natlib.) 2634 Stimmen. 53 Stimmen hatten sich zerstreut. Demnach findet, wie bereits gemeldet, Stichwahl zwischen Merzen und Voigt statt.

— (Als öffentliche Behörde.) Die wichtige Frage, ob das Direktorium der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse in Berlin für den Grundbuchbesitzer als öffentliche Behörde anzusehen ist, wurde vom Kammergericht bejaht.

— (Ueber ein militärisches Vorkommnis.) Das bei den Etatberatungen zur Sprache kommen dürfte, wird dem „Frank. Kurier“ aus hiesiger zuverlässiger Quelle berichtet. Nachdem in einer großen Garnison der Provinz Sachsen ein Leutnant von der Anklage, sich eines Vergehens schuldig gemacht zu haben, vom Kriegesgericht freigesprochen war, erklärte der Regimentskommandeur dem Offizier: „Wenn ich Richter gewesen wäre, würden Sie nicht strafflos davonkommen sein.“ Derselbe Regimentskommandeur wurde Vorsitzender des Oberkriegsgerichts, als die Angelegenheit vor die Berufungsinstante kam. Der Leutnant wurde vom Oberkriegsgericht zu drei Tagen Stubenarrest verurteilt, nachdem der Gerichtshof seinem Antrag auf Ablehnung des Obersten als Richter wegen Befangenheit zugestimmt hatte. Wenige Wochen später wurde der Leutnant nach einer kleinen Garnison an der französischen Grenze versetzt. Bei der Abmeldung fragte ihn der Kommandeur: „Sie wissen doch, weshalb Sie versetzt sind?“ — „Ja, wohl, Herr Oberst.“ Der „Frank. Kurier“ erklärt sich bereit, dem Kriegeminister für die Verhandlungen im Reichstag den Garnisonort, das Regiment und die Straf-garnison anzugeben.

— (Der Antifeminitismus in der Sozialdemokratie.) Wie die Sozialdemokratie nur solange für Freiheit kämpft, bis sie die Herrschaft hat, so ist sie scheinbar für die Gleichberechtigung der Juden auch nur soweit, als diese ihr angehören. Die jüdischen Bürger in Frankfurt a. M. erfreuen sich offenbar ihrer besonderen Abneigung. Schon vor längerer Zeit machte der „Vorwärts“ gelegentlich des Erfolges der vereinigten Freisinnigen und Deutschen Volkspartei bei der Landtagswahl in Frankfurt a. M. die geschmackvolle Bemerkung, daß dort die „Sonnenmannokratie Mause auf“ sei. Jetzt läßt der „Vorwärts“ an den Frankfurter Juden seinen Groll wahrscheinlich deswegen aus, weil die Sozialdemokraten sich bei den dortigen Stadtverordnetenwahlen in ganz eigenartiger Weise klamiert haben. Sie haben nämlich im ganzen zwei Mandate unter 25 zur Wahl stehenden erungen, während die beiden Volksparteien ihren Besitzhang von 14 Stimmen voll beanspruchten, obwohl die Sozialdemokraten in Stichwahlen zwischen Volksparteien und den Anhängern der reaktionären „Mittelstandspartei“ sich der Abstimmung entzogen und die Wahl des letzteren zu fördern versuchten. Dank dieser Taktik ist allerdings der hochverdiente Führer der Freisinnigen im Frankfurter Stadtparlament Justizrat Dr. Geiger, von einem Mittelstandsparteiler reaktionärer Couleur verdrängt worden. Der „Vorwärts“ kaschiert nun die eigene Niederlage dadurch, daß er diese — Helbentat besonders feiert. Während die ganze liberale Bürger-

schaft Frankfurts das Ausschneiden dieses Mannes bedauert, konstatiert der „Vorwärts“ unter häßlichen und persönlichen Ausfällen mit Genugtuung, daß die Genossen ihn gestürzt haben, und berichtet erfreut von „der Trauer im Hause Israel“. So vereinigen sich in diesem Falle die bewußte Unterdrückung der Reaktion, die gefällige Verunglimpfung eines politischen Gegners und eine maßgebende antisemitische Botschaft zu einem Gesambilde, das besonders von denjenigen bürgerlichen Politikern festgehalten zu werden verdient, die der Sozialdemokratie bei jeder Gelegenheit die Allianz mit dem bürgerlichen Liberalismus aufzuopfern streben.

Bermischtes.

* (Gestern amerikanischer Sänger für den deutschen Kaiser.) Wie die „Königliche Zeitung“ aus Washington meldet, überreichte der Kongressgebäude Wilson im Auftrage des ältesten Gesangsvereins in Brooklyn dem deutschen Botschafter ein Prochordium mit einer Adresse an den Kaiser, sowie der Partitur zur Feilantate Dr. Zaegers, die der Williamsburger Sängerbund zum 50. Stiftungsfest ausführt. Der Botschafter dankte und erklärte, die herrliche Gabe werde jedenfalls den Kaiser sehr erfreuen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 10. Debr.) Im Reichstag wurde heute die erste Lesung des Etats und der Mittätagese beendet. Die Debatte dauerte noch sehr lange Zeit, brachte aber nicht viel Neues hervor. Der Abg. Mumenthal polemisierte gegen das Zentrum; ihm erwiderte der Abg. Dr. Heim, dessen parlamentarischer Ton demnach nicht zu den besten gehört. Auf kurze finanzpolitische Ausführungen des Nationalliberalen Dr. Paasche folgte dann noch eine sehr lange Rede des Abg. Bebel, die sich vorwiegend an den Reichsanwalt richtete, der aber garnicht anwesend war. Nur der Kurstisch halber ist hervorzuheben, daß Bebel es für eine Verleumdung erklärte, wenn man jage, in der Sozialdemokratie gebe es keine Gedanken und Meinungsfreiheit. Bebel wurde zumal zur Ordnung gerufen. Weiter sprach noch kurz der Abgeordnete Graf Bismarck (Natlib.), die beiden Zentrumsabgeordneten Jfel und Gröber hinteranderte, nochmals die Abg. Mumenthal und Dr. Heim sowie Liebermann v. Sonnenberg und Storz. Es war 6 1/4 Uhr geworden, als die wichtigsten Teile des Etats und die Mittätagese endlich nach sechsstündiger Beratung der Budgetkommission überwiesen wurden. — Am Montag wird die Beratung der Resolutionen betr. das Vergewaltigungsgesetz.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 10. Debr.) Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute in der letzten Sitzung vor der Weihnachtsferien, mit der Besprechung der Interpellation Gylking (Frei. Vpt.) u. Gen. betr. den Königsberger Gabelbunds- und Hochverratsprozeß. Abg. Gylking kritisierte in der Begründung der Interpellation ansich scharf die Art, wie der Prozeß behandelt ist, und beantragte die Anwesenheit einer Reform des Untersuchungsverfahrens. Ferner beantragte der Redner, daß auf Grund von solchen Ueberlegungen die Verhaftungen erfolgt seien. Eine Kritik an dem noch nicht rechtskräftigen Urteil ist keineswegs beabsichtigt, der Prozeß habe aber gezeigt, daß eine Reform der Fremdenpolizei sowie des Ausweisungs- und Auslieferungswesens dringender notwendig ist. Ebenso ist eine Abänderung des preussisch-russischen Abkommens vom 13. Januar 1885 erforderlich. Justizminister Schönfeld gab zwar zu, daß bis zum Beginn der Hauptverhandlung des Prozeßes mit solchen Ueberlegungen operiert ist, bezweigte aber im Uebrigen das Verfahren der Richter und Staatsanwälte als einwandfrei. Minister Freiser v. Hammerstein erkannte ein Bedürfnis nach einer Abänderung des preussisch-russischen Abkommens, das den modernen Anschauungen durchaus entspricht, nicht an. Der konstante Abg. Balla erklärte sich durch die Beschäftigung der Minister befriedigt, während die Abg. Friedberg (nl. Voted.) (A. Marx (Fr.), Träger (Frei. Vpt.) und Wolff-Alfia Kritik an der Voruntersuchung und dem gerichtlichen Verfahren übten und eine Reform an dem Gebiet der Fremdenpolizei beklagten. Die Verhandlung über die Interpellation nahm fast sieben Stunden in Anspruch. — In der nächsten Sitzung sind dem Reichstagespräsidenten sieben kleinere Anlagen und Petitionen auf der Tagesordnung.

— Die Freisinnigen Parteien des Reichstages haben mit der Deutschen Volkspartei gemeinsam folgende Interpellation eingebracht: „Welche Stellung nimmt der Herr Reichsanwalt ein gegenüber der im preussischen Abgeordnetenhaus beantragten und von dem Vertreter der königlich preussischen Staatsregierung gebilligten Einführung von Gebühren auf den natürlichen Binnen-schiffahrtstraßen?“

— Der Seniorenkongress des Reichstages verabschiedete sich dahin, daß am Montag und Dienstag über rückständige Etatsresolutionen verhandelt werden soll, und zwar zunächst über die Resolution in bezug auf das Bergrecht, dann über die in bezug auf die Invalidenversicherung, und das am Mittwoch umbeinhalt die Militärpensionsgesetze auf die Tagesordnung kommen sollen. Sobald diese erste Lesung abgeschlossen ist, wird die Weisungsbotschaft ihren Anfang nehmen, voraussichtlich also am nächsten Donnerstag.

Reklameteil.

„Henneberg-Seide“ v. 95 Pf. an
— für alle Toiletten-Zwecke! — zollfrei!
Muster an Jedermann!

Nur direkt von Seidenfabrik Henneberg, Zürich.

Wer kennt sie nicht? die seit Jahren bewährte, an Milde, Feinheit und Wohlgeruch unerreichte Myrrholinseide.

Osw. Rossberg,
Goldschmied,

Gold- u. Silberwaren,
Silberne u. versilb. Bestecke,
Trauringe,
Neuarbeiten u. Reparaturen.

Merseburg,
Burg-Str. 20.

Zur Festbäckerei:

Vollmilk, Magermilk, saure und süße Sahne,
Butter, Schmelzbutter, Margarine, Schmalz, Palmin,
Rosinen, Mandeln, Zitronen, Eier.

Garantirt reine
Getreide-Preßhese

von bekannt bester Treibkraft

empfeht

Carl Rauch, Markt.

Weihnachts-Offerte!

Als passende Weihnachts-Geschenke
empfehle als ganz besonders preiswert
zu herabgesetzten Preisen in nur prima
Qualitäten und tadelloser Ausführung:

Herren-Schnürstiefeln Chevreaux,
Handarbeit, Mk. 10.

Herron-Schnürstiefeln Box Calf,
ff. Ausführung, Mk. 9,-, 11,-, 12,50.

Herren-Schnallenstiefeln
Mk. 6,50, 9,-, 10,-, 12,-, 15,50.

Herren-Zugstiefeln
Mk. 6,-, 8,50, 9,50, 11,-, 12,-, 15,-.

Damen-Schnür- und Knopfstiefeln
in allen gängbaren Lederarten
von Mk. 6,50, 7,50, 8,-, 9,-, 10,50, 13,50.

Damen-Zugstiefeln
von Mk. 2,-, 4,50, solange der Vorrat reicht.

Kinder- und Mädchen-Knopf- und Schnürstiefeln
von Mk. 2,50, 4,50, 6,50.

Jahrschuhe in allen Farben
nur Leder, von 90 Pf. an.

Filzschuhe mit Ledersohlen für Damen
Mk. 2,25, ohne Ledersohlen 1,80.

Pantoffeln mit Ledersohlen für Damen
Mk. 1,60, ohne Ledersohlen 1,20.

Kinder-Filzschuhe von 0,75 bis Mk. 1,60.

Gummischuhe, nur bestes deutsches Fabrikat,
für Herren Mk. 4,-, Damen Mk. 3,00, Mädchen 1,90-2,50.

Ich bitte, vor Einkauf erst meine Waren und deren Preiswürdig-
keit zu prüfen und mein Schaufenster zu besichtigen.

Paul Exner,

Rossmarkt 12.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfeht
Spazierstöcke, Pfeifen, Zigarrenspitzen, Schupstabsdosen usw.
zu reparieren und Reparaturen.

Aug. Pitzschker, Drechslermeister,
Dieser Keller 3.

Empfehle meine **Arbeitsstuben** zur Anfertigung

aller Art Wäsche

für Herren, Damen u. Kinder
unter Verwendung **besten Stoffe u. Schnitte.**

Adolf Schäfer.

Otto Bretschneider,
kl. Ritterstr. 2b (neben der Reichskrone),
empfeht als praktische

Weihnachts-Geschenke:

**Wirtschafts- und Küchenwagen, Reib-
maschinen, ff. vernickelte Bolzenplatten,
Kohlen- u. Glühstoffplatten, Spiritus-
platten, Ia. Wringmaschinen mit selbst-
schmierenden Lagern, Fleisch-Hackmaschinen,
Kaffee- u. Pfeffermühlen, ff. Servier-
bretter in Holz u. Nickel, ff. Nickelmenagen,
Obstmesserständer.**

Grosse Auswahl

**Kohlen- und Torfkasten, Ofenschirme,
Feuergeständer, Schirmständer,
Blumentische, Waschständer, ff. Emaillewaren,
Brot- und Gebäckkasten, Brotschneide-
maschinen, Messerputzmaschinen, Messer- und
Gabelkörbe, Geldkörbe, Briefkasten.**

Solinger Stahlwaren

als: Tisch-, Dessert- und Tranchirbestecke,
Cubaret-, Brot- und Konfektgabeln, Taschen-
messer, Scheren etc., Hack- und Wiegemesser.

Photographische Apparate und Utensilien.

Werkzeugkasten u. -Schränke, Laubsägekasten,
Kerb- und Grundschnitzkasten, Brandmal-
apparate unter Garantie, Gegenstände für Brand-
malerei und Kerbschnitt in reicher Auswahl.

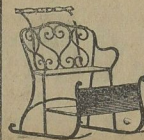
Puppensportwagen,

Naethers Leiterwagen, Kinderschiebkarren,
Kinderschaukeln, Naethers Reform-Kinderstühle,
Turnapparate, Kinderschlitzen.

Schlittschuhe

bewährter Systeme, „Kondor“, „Merkur“, „Normal-
Courier“, „Pollux“. Ferner empfehle praktische
eis. Christbaumständer.

Christbaumschmuck.



Bettbezüge in Bettbreite!

große Auswahl in prachtvollen Mustern.

Weisse Damastbezüge Bezug mit 2 Kissen von **Mk. 4,80**
Gestreifte Satinbezüge an.

Bunte Bezüge in Kattun u. Satin.
Stoppbezüge mit eingewebter Schrift.

Theodor Freytag,
Merseburg, Hofmarkt 1.

Passende Weihnachtsgeschenke

in Momentbeleuchtungen, Taschenlampen,
kleinen Elektro-Motoren, Dynamomaschinen,
Elektrischerapparaten, Modell-Dampfmaschinen

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen

Hempel & Liebmann,
Burgstraße 5.

Besichtigung der Weihnachtsausstellung jederzeit gestattet.

Photograph

Max Herrfurth, jetzt wohnhaft

Breitestrasse Nr. 8,

bittet seine werthe Kundenschaft um ferneres Wohlwollen.

Merseburg, Breitestrasse 8.

Vom 11. bis 18. d. M. bringt meine

Wohlfeile Weisse Weihnachts-Woche

außergewöhnlich wohlfeile Angebote

für alle weißen Stoffe.

Weißwaren, Wäsche, Aussteuer-Artikel, Bettzeuge, Damaste, Hemdentuche, Tisch- und Tafeltücher, Handtücher, Taschentücher etc.

Ich bitte die Auslagen zu beachten!

Als besondere Vergünstigung in dieser Woche Verabfolgung doppelter Weihnachts-Rabattmarken auf alle anderen Artikel.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Glacé-Handschuhe,

eigenes Fabrikat.

Carl Zeigermann, Burgstrasse 11.

Halle S. **C. F. Ritter,** Leipzigerstrasse
89, 90, 91.

Grossartige

Spielwaren-Ausstellung.

Kein Kaufzwang. Personen-Fahrstuhl. Besuch höflichst erbeten.

Notiz! Die Firma **C. F. Ritter** hat ihre Geschäftsräume bedeutend vergrößert und speziell der Spielwaren-Abteilung umfangreiche Lokalitäten in den oberen Etagen angewiesen. Die Reichhaltigkeit des Lagers und die Menge der ausgestellten Waren ist konkurrenzlos. Die Firma veranstaltet keine Ausnahmestage, sondern verkauft an jedem Tage des Jahres zu den bekannt billigen Preisen. Die billige Preisstellung wird ermöglicht durch das Engrosgeschäft der Firma und durch den gemeinschaftlichen Einkauf vieler Artikel mit den grössten Spielwaren-Spezialgeschäften Deutschlands.

Solidität u. Haltbarkeit, geschmackvolle Ausstattung u. billiger Preis zeichnen die Waren vorteilhaft aus.

Der Total-Ausverkauf

meines Warenlagers findet wegen Räumung des Lokals nur bis 21. d. M. statt u. bietet die denkbar günstigste Kaufgelegenheit in

schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen, Velour- u. Semdenabergent, weißen u. farbigen Damast-Bettbezügen.

Ferner offeriere, da ich durch frühere Abschlüsse zur Abnahme gezwungen, einen Posten guter Kleiderstoffe, Tischtücher, Hand- und Taschentücher in großen Sortimenten unter Preis.

Geschäftszeit 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Paul Soult, Merseburg, a. d. Weisfel 6,
Ziedner's Grundstück.

Hierzu eine Beilage.

Deutsch-Südwestafrika.

General von Trotha meldet aus Windhuk unter dem 10. Dezember: Derst Deimling verfolgte mit der Abteilung Weiser (4. und 5. Kompagnie, 5. Batterie) die Witbois bis Kalfontein, das er am 8. Dezember erreichte. Die Abteilung Kleist (2. Kompagnie Regiments 1 und Gebirgsbatterie) besetzte Nietmont und fährt auch Soobas und Koib auf. Die 7. Kompagnie soll demnächst zur Abteilung Weiser, die Halbbatterie Stubmann zur Abteilung Kleist treten. Die feindlichen Verluste bei Koib waren verhältnismäßig bedeutend. Hendrif Witboi ließ bei der panikartigen Flucht aus Nietmont seine Briefschaften zurück. Wagen, Gewehre und Munition wurden in Nietmont und Marienthal gefunden, die Zahl des Beutetrocks wird auf 12.000 Stück geschätzt.

Die Spuren des Feindes gehen von Kalfontein in östlicher und südöstlicher Richtung auseinander. Oberst Deimling will Major Weiser mit der weiteren Verfolgung der Witbois beauftragen, und selbst mit der Abteilung Kleist nach dem Süden marschieren, um zusammen mit der Abteilung Lengerle Moringa anzugreifen. Die schlechten Verhältnisse des Südens bedingen starken Futteranschub, der bei den schwierigen Bewegungsverhältnissen und dem Wassermangel große Anforderungen an die Kolonnen und Trains stellt und die Verfolgung unangenehm beeinflusst.

Ueber einen Zusammenstoß der deutschen Truppen in Deutsch-Südwestafrika berichtet "Reuters Bureau" aus Port Nolloth: Baron von Busche, der mit 20 Mann auf dem Wege nach Namaband war, wurde von den Aufständischen angegriffen und verlor 14 Mann. — Baron v. Busche ist der Vertreter der im Süden der Kolonie tätigen englisch-deutschen Konfessionsgesellschaft African Territories limited.

Ueber den Herero-Krieg meldet General von Trotha unterm 9. Dezember: Brodhorff, der Befehl hatte, von Raibaus und Diami auf Omite zu marschieren, stieß unterwegs, am 6. Dezember, auf 30 von Oka nach West ziehende Herero und warfte nach kurzem Gefecht zurück. Nach zuverlässigen Nachrichten hat der Voambodäupling Nchate im Ombongabie zahlreiche Herero aufgenommen, die, von Osten kommend, Vieh, Pferde und Wagen verloren haben. Wie bereits früher aus Kapstadt gemeldet, sollen 400 unbewaffnete Herero die Beisiquana-Grenze überschritten haben. Der Rest der Drogelente soll noch im ganzen auf deutschem Gebiet hart an der Grenze sitzen, weil Beisiquana ihnen den Uebertritt verweigert. Ein mit großer Energie und übermenschlichen Anstrengungen durchgeführter Vorstoß der Abteilung Klein von Ojimanangombe auf Kalfontein, der etwa 180 Kilometer östlich Ojimanangombe sein Ende erreichte, hat von neuem gezeigt, daß ein Vordringen bis an die Grenze vor Beginn der Regenzeit unmöglich.

Nach einem Telegramm aus Windhuk fand das unterm 7. d. Mtz. gemeldete Patrouillengefecht nicht bei Nchatebis, sondern bei Witboi am 12. Dezember statt.

Ueber die Anwerbung von Buren für Deutsch-Südwestafrika berichtet "Wolfs Bureau" aus Kapstadt: Die vor einiger Zeit durch die Presse gegangene Meldung des "Reuters Bureau", wonach 1300 Buren-Freiwillige für Deutsch-Südwestafrika angeworben worden seien, ist unrichtig. Es sind bisher nur 400 junge Buren als Personal für Wagentransporte engagiert worden.

(Militäre Meldung) Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Am Typhus sind gestorben Leutnant Gustav Eckardt, geboren am 27. März 1877 zu Simmesfeld, früher im Königl. württemb. 5. Grenadier-Regt. Nr. 128, am 7. Dezember im Lagerort zu Bateberg; Oberleutnant Gustav Hanley, geboren am 8. Februar 1882 zu Weingen, früher beim Infanterie-Regiment Nr. 112, am 7. Dezember im Lagerort zu Ojimbibide; Rittmeister Wilhelm Herpp, geboren am 28. Juni 1883 zu Darmstadt, früher im Dragoner-Regiment Nr. 23, am 7. Dezember in Ojimbibide; Rittmeister Gustav Tschern, geboren am 14. November 1879 zu Naumburg, früher im 1. Garde-Regiment zu Fuß, am 4. Dezember im Lagerort zu Guntto; Rittmeister Franz Herrmann, geboren am 30. November 1882 zu Weihen, früher im Regiment Garde zu Fuß, am 7. Dezember im Lagerort zu Ojimbibide. Am 5. Dezember im Gefecht bei Maris gefallen: Sergeant Karl Litt, geb. 7. 6. 78 zu Oberhofen, früher im Jäger-Regt. Nr. 80, Sergeant Adolf Voigt, geb. 20. 8. 78 zu Weisbach, früher im 4. Garde-Regt. a. F.; Schwereverwundet: Unteroffizier Karl Kleeberg, geb. 4. 11. 79 zu Witten (Saale), früher im 2. Garde-Dragonen-Regt., Schwab. Oberleutnant, Oberamtmann, geb. 22. 12. 81, früher im Infanterie-Regt. Nr. 81, Geführter Leutnant Wode. Sergeant Julius Wendler, geb. 18. 4. 79 zu Gumpenhäusen, früher im Königl. Bayer. 23. Inf.-Regt. Oberleutnant Otto Kunkel, geb. 10. 9. 82 zu Sirenia, früher im Infanterie-Regt. Nr. 9, Geführter Oberamtmann. Rittmeister Friedrich Koch, geb. 2. 2. 81 zu Nippach, früher im Infanterie-Regt. Nr. 7, Streifenführer. Am Typhus gestorben: Sanitäts-Unteroffizier Friedrich Gschmann, geb. 20. 2. 80 zu Wänschleben, früher im Königl. württemb. Feldartill.-Regt. Nr. 65, am 8. Dezember im Lagerort Dunslobera, Sergeant Gschmann,

geb. zu Neuenhagen (Bezirk Erix), früher in der 1. Torpedo-Abteilung, am 5. Dezember im Lagerort Olohandja. Im Gefecht bei Nietmont am 2. Dezember gefallen: Feldgeschützwilliger Jacob Geisler, geb. 5. 12. 79 zu Neustadt (Odenwald).

Telegramm aus Swakopmund: Rittmeister Wilhelm Schütt, geb. 6. 10. 81, früher im Infanterie-Regt. Nr. 14, am Bord des Dampfers „Edvard Boermann“ an Gichtkrankeits-todes verstorben.

Deutschland.

Berlin, 12. Debr. Der Kaiser hat sich Sonnabend vormittag 10 1/2 Uhr vom Seltiner Bahnhof in Berlin aus zum 40-jährigen Jubiläum des Prinzen Albrecht von Preußen als Chef des 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 2 nach Schwedt a. D. begeben. Die Stadt Schwedt war anlässlich dessen mit Fahnen und Girlanden reich geschmückt, auf der Schloßfreiheit waren Ehrenportale errichtet. Das Brandenburgische Dragoner-Regiment Nr. 2 stand zu Fuß an der Schloßfreiheit zum Appell bereit, dabei der Chef Prinz Albrecht, die direkten Vorgesetzten und der Kommandeur Prinz Friedrich Heinrich. Um 12 Uhr 25 Minuten traf der Kaiser mit Gefolge in Schwedt ein und begab sich zu Wagen zum Regiment, von der Bedienung freudig begrüßt. Beim Erscheinen auf dem Appellplatz begrüßte der Kaiser, der die Uniform des 1. Garde-Dragoner-Regiments trug, den Prinzen Albrecht aufs herzlichste und schritt sodann die Front der Truppen ab. Prinz Friedrich Heinrich begrüßte zuerst den Kaiser und schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Hurra; hierauf begrüßte er ebenso den Prinzen Albrecht. Die Musik intonierte die Nationalhymne bezw. den vom Prinzen Albrecht komponierten Siegesmarsch. Prinz Albrecht dankte seinem Sohne durch Handschlag und Kus. Nachdem der Kaiser den Paradebereich der Truppen abgenommen hatte, begab er sich zu Fuß nach dem Offizierskasino des Regiments. Bei der sich anschließenden Tafel feierte der Kaiser in einer Ansprache den Prinzen Albrecht; dieser erwiderte dankend mit einem Trinkspruch auf den Kaiser. Die Musik spielte jedesmal die Nationalhymne. Um 3 Uhr 45 Min. reiste der Kaiser unter lebhaften Kundgebungen des Publikums wieder ab.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 11. Dez. In neuen Annenborn sind die Maurer des Unternehmens Nöbels angelockt wegen Lohnhöhen in den Ausland getreten. — Die hiesigen organisierten Sanktature beklagen sich recht bitter über organisierte Maurer, die sich nicht einblenden, diesen ein Handwerk zu pfuschen und diesen so die Arbeit und den Verdienst wegzunehmen. Darunter sollen sich Maurer befinden, die in der Organisation ein Wort mit zu reden haben. Kommentar überflüssig.

† Sonneberg, 9. Dez. In die hiesige Frohnveste eingeliefert wurde der Gastwirt Hammerich mit 20 Jahren, der im Streit seiner Frau einen verhängnisvollen Schlag mit einer Bierflasche versetzte, daß die Bewußtlose nicht mehr zu erwecken war. — Der Angeklagte wurde in die Irrenanstalt eingeliefert.

† Leipzig, 11. Dez. Wie das „Leipz. Tgl.“ meldet, brannte in der gestrigen Nacht in Wiederheim (?) bei Pulsnitz in Sachsen das Bauerngut des Besitzers Freudenberg nieder, dabei fanden sieben Personen den Tod: der Besitzer Freudenberg, seine Frau, zwei erwachsene Töchter, ein 14 Jahre alter Sohn und zwei Enkelkinder. Der Mann der älteren Tochter, der Steinbrüchebesitzer Domske, wurde gestern auf Requisition des Amtsgerichts unter dem Verdachte des Mordes und der Brandstiftung verhaftet. Es verlautet, daß Domske die ganze Familie mit einer Radebade ermordet und darauf das Gut seines Schwiegervaters, um die Spur zu verwischen, angezündet habe.

† Leipzig, 9. Dez. Heute mittag war die Gasanstalt in Leipzig-Seltzerhau den Schauplatz einer folgenschweren, in der Ammoniakgrube aus noch unbekannter Ursache entstandenen Gasexplosion. Die nordwestliche Ecke des Gebäudes wurde fast vollständig zertrümmert, die Mauer an der Westseite auf eine 12 m lange Strecke nach außen gebogen und die gemauerte, mit Asphalt belegte Decke, die den Teerbekälter in einer Länge von 15 und in einer Breite von 5 m überspannt, zum Einsturz gebracht. Der in dem Gebäude befindliche Mauerpolier Bräme wurde durch Mauerstücke an Kopf und Leib schwer verletzt. Der Gasanstaltsarbeiter Thiele, ein über 60 Jahre alter Mann, wollte gerade die Asphaltdecke über dem Teerbekälter reinigen. Er führte mit dem Deckenteil und dem Besen in den Bekälter, der 1 1/2 m hoch mit Teer gefüllt war, vernichtete sich aber mit großer Heftigkeit gegenwart bis zu einem in den Bekälter führenden Rohr durchzuarbeiten und sich so lange

darin festzuhalten, bis er herausgezogen wurde. Durch Einatmen schädlicher Dämpfe ist sein Leben gefährdet. Ein Dritter, der Maurer Walkrott, erlitt minder schwere Verletzungen.

† Marktsaß, 9. Dez. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, den wegen Betrugs strafrechtlich verfolgten Zollpraktikanten Martbild aus Fraustadt in Posen zu verhaften und dem Königl. Amtsgericht zu übergeben.

† Jüchen (Sachsen-Meinigen), 9. Dez. Der 19-jährige Zimmermann Wilhelm Göpfert von hier war mit mehreren Personen, unter denen sich auch sein Vater befand, im Walde mit dem Einsammeln von Tannenzapfen beschäftigt. Als er sich dabei von einem Hügel zum andern schwingen wollte, brach plötzlich die Spitze; der junge Mann stürzte kopfüber vor den Augen seines Vaters von der etwa 12 Meter hohen Tanne und war auf der Stelle tot.

Solamnachrichten.

Marxburg, den 13. Dezember 1904.

□ Der Gesangverein „Liederstafel“ veranstaltete am Sonnabend im „Tivoli“ eine Abendunterhaltung, die sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreute und in jeder Hinsicht einen sehr glücklichen Verlauf nahm. Das vornehme Programm wurde von unserer Stadtapelle eingeleitet mit der nach Inhalt und Form gleichbedeutenden Fehnerurteilung von dem verstorbenen Weimarer Hofkapellmeister G. Lassen, die eine sehr würdige Wiedergabe erlebte. Der Männerchor bot als erste Wabe drei stimmungsvolle Chöre, den preisgekrönten vollständigen Chor „Verlorene Liebe“ von Köllner, die ausdrucksvolle, innige „Vogelstich“ von Vogel und den frischen humorvollen Chor „Das letzte Ränzchen“ von Döring, die sämtlich eine entsprechende Wiedergabe fanden. Einen besonderen Reiz gewann der Abend durch die Mitwirkung der Sopranistin Fraulein Böckert. Die junge Sängerin sang das wunderschöne Lied „An die Musik“ von Fr. Schubert, das seine träumerische „Willkommen, mein Wald“ von A. Franz und den schalkhaften „Abendtreiben“ von G. Reinecke, sowie in dem aufgeführten Werke die Sopranfö. Die Solistin verfuhr über einen wohlklingenden, klaren Sopran, welcher eine vortreffliche Schöpfung erforschen hat. Ihre musikalische Sicherheit und ihr Ausdrucksvermögen faszinierten sowohl den drei Liedern, die mit wahrer und tiefer Empfindung und gewähltem Geschnack gesungen wurden, sowie den Sopranfö im „Landesrecht“ zuzute. Gleicher Meinung waren auch die Hörer, die der jungen Künstlerin sehr warmen Beifall spendeten. Als größeres Werk wurde die Lieberkante „Der Landesrecht“ von W. Taubert aufgeführt. Die Kantate ist zusammengestellt aus Dichtungen von Hoffmann v. Fallersleben, G. Taubert, Lemke und alten Liedern aus des Knaben Wunderhorn, und schildert in zwölf Abteilungen von der Werbung an das Leben der Landesrechte. Ein Strom von köstlichen Melodien durchflutet die Chöre und Chorpartien, die Tenor- und Sopranpartien, bis das Ganze mit dem gewaltigen Sturmchor und Siegesgesang „Vor Rom“ majestätisch ausklingt. Die Wirkung der einzelnen Werke wird wesentlich gehoben durch eine ungemein charakteristische tonangebende Dreherbegleitung. Die ganze Anlage des Werkes nimmt auf wirksame Kontrastierung Bedacht und in allem, was die Ausgestaltung der einzelnen Tonstücke betrifft, erkennt man feingebildete Musiker. Die Komposition war offenbar mit viel Fleiß und Liebe einstudiert worden, und die Wiedergabe, zu deren Gelingen Solisten, Chor und Dreher gleichmäßig beizutragen, fand die dankbarste Aufnahme. Zum Schluß ging, nachdem das Dreher noch mit einigen stimmungsvollen Bieren zur Geltung gekommen war, das reizende Singpiel „Die Heideröge“ von G. Reinecke über die Bretter. Es fehlte die Hörer durch die reizenden, melodischen Sololieder und Duette, die in den Gang der sonst einfachen Handlung verflochten sind und reizte durch die frische, gesungene und dazwischenliegende vollkommene Wiedergabe der einzelnen Rollen. Namentlich die Vertreter der beiden Hauptrollen boten getreue vorzügliche. So erwachte das Singpiel die besternte Stimmung für den gegen Witternacht beginnenden, sehr stark frequentierten Ball, welcher die Festteilnehmer noch lange fröhlich begeistern hielt.

** Der vorgestrige zweite Geschäftsfesttag brachte unserer Stadt in den Nachmittags- und Abendstunden einen recht lebhaften Verkehr. Viele der hiesigen reich mit Warenvorräten ausgestatteten Läden zeigten festeren Besuch und manches sorgsam verhällte Warenangebot wurde bereits beigezogen. Hauptächlich in den Abendstunden, die sämtliche Schaufenster in einem Meer von Licht aufleuchten ließen, drängte sich ein nach Hunderten zählendes Publikum vor den Geschäftsräumen in unseren Hauptstraßen, um Ausschau zu halten und Anregung zu wünschen und

Hoffnungen in sich aufzunehmen. Das schönste Wetter begünstigte die Befichtigung unserer Weihnachtsausstellungen, von denen vorgeföhrt schon viele Sätze in die Hände der Käufer gewandert sein dürften.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag spielte sich in der unteren Othardstraße eine Schlägerei ab, bei der hauptsächlich das Messer gebraucht wurde. Der von mehreren Personen, mit denen er vorher in einer Gastwirtschaft zusammengetroffen, angegriffene Schneidmesser H. erhielt verschiedene Kopfverletzungen und mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Das Erscheinen unserer Gendarmerie machte dem Raubau sehr bald ein Ende. Hoffentlich gelingt es, den rüden Patron, der hier ohne jede Veranlassung zum Angriff das Messer gegen hat, zu ermitteln und der wohlverdienten Strafe auszuliefern.

Am Sonntag abend 11 Uhr starb hier an Lungenerkrankung im 53. Lebensjahre der Geschäftsführer des hiesigen Konsumvereins, Herr Otto Mittig, der als sozialdemokratischer Agitator und mehrmaliger Reichstagskandidat für Wersburg-Duerfurt auch in weiteren Kreisen bekannt geworden ist.

Bauern-Verein für Wersburg und Umgegend

Wersburg, 11. Dezember. Herr Gustaf Fösterer-Gruppa eröffnete kurz nach 3 Uhr nachmittags im „Tivol“ die heutige Leiter nur schwach besuchte Versammlung mit einem Rückblick auf die wegen ihrer Dürre für die Landwirtschaft so unsichere Kampagne des vergangenen Sommers, die die meisten schweren Herzens der Zukunft entgegensehen ließ. Glücklicherweise sind die begehren schlimmsten Erwartungen namentlich in unserer Gegend nicht in dem gestrichelten Umfang in Erfüllung gegangen; eine immerhin noch zufriedenstellende Strobernte, sowie die teilweise mittelmäßige Viehfuttermittel werden es dem Landwirt ermöglichen, seinen Viehbestand ohne Einschränkung bis zum Frühjahr nächsten Jahres durchzubringen. Zu hoffen ist, daß dieses einen besseren Ausfall gibt als das laufende Jahr. — Gegen die Fassung des Protokolls der vorigen Versammlung wurde nichts eingewendet. Die geschäftlichen Mitteilungen erledigte der Vorsitzende als folgt: Einem Vorschlage gemäß soll bei der Landwirtschaftskammer eine Subvention beantragt werden für die Prämierung von Zuschütern. Die Anschaffung einer Düngerstreummaschine, die sich einen guten Ruf erworben haben sollen, sei auch für den Verein sehr wünschenswert und müsse in Aussicht genommen werden. — Über die am 23. November im Landwirtschaftskammergebäude stattgefundene Zentralversammlung der Bauernvereine erhaltet Herr Gustaf Fösterer Bericht. — Das Agl. Provinzialamt in Halle ist auch in diesem Jahre an den Vorstand mit dem Ersuchen herangetreten, bekanntzugeben, daß dasselbe jede Menge an Stroh, Haler, Kartoffeln u. dergl. aufkauft. Da jedenfalls nur wenig oder kein Ueberfluß vorhanden sein wird, kann dem Ersuchen wohl kaum entsprochen werden. — Für kommenden Frühjahr empfiehlt Herr Fösterer denjenigen Landwirten, die aus ihren Wiesen bessere Erträge erzielen wollen, zur Düngung Thomasschlacke und Kali; beides reichlich und möglichst zeitig gegeben, hat nach seinen Erfahrungen stets gute Resultate gehabt. — Auf dem Markt ist in neuerer Zeit eine Stallbinderreinemaschine erschienen, die verschiedentlich gelobt wird und sogar Kälbdünger sehr leicht und regelmäßig verkreut. — Über den zweiten Punkt der Tagesordnung, „Wichtige Tagesfragen“ referiert Herr Direktor Dr. Schallig in eingehender Weise. Redner kommt auf den diesjährigen Futtermangel zu sprechen, der, wenn er sich auch in unserer Gegend nicht so sehr bemerkbar gemacht hat, es doch immerhin notwendig macht, daß auch die hiesigen Landwirte mit den vorhandenen Futtermitteln sparsam umgehen, um bei einem nächstfolgenden trockenen Jahre einermöglichen gerüstet zu sein. So empfiehlt es sich, das sonst zum Streuen verwendete Stroh geschnitten zum Füttern mitzuverwenden und als Ersatz Strokkraut in die Ställe zu bringen, die sogar eine noch weit ergiebigerer Aufsaugfähigkeit besitzt. Das Futter gebe man dem Vieh, namentlich dem Rindvieh, stets geschnitten, da es sich in diesem Zustande leicht bemessen läßt und ein Verschwendung derselben nicht eintreten kann. Zu warnen ist vor dem gerade in jetziger Zeit massenhaft angebotenen Futtermitteln zur Hebung der Preisluft z. B. Gerbussfelle, Viehmarktpulver, Viehpulver, Fresspulver u. dergl., die lange nicht den Wert haben, unter dem sie in den Handel gebracht werden. Der Landwirt gebe dem Vieh neben dem sonstigen Futter etwas Kochsalz und genügende Tränke, reinige alle Wöckentlich die Fresströge mit Kalkmilch, um die sich bildenden Säuren zu neutralisieren und das Vieh wird stets fröhlich zeigen. Füttere Schweine empfiehlt sich sehr gut Reismehl. Trotz der noch befriedigenden Futtermittel sind die Preise für Futtermittel seitens der Händler zu Unrecht in die Höhe gebracht worden und ist wohl zu hoffen, daß bald ein Rückschlag eintritt. — Bezüglich der Anwendung von

Düngemitteln liegen die neuesten Erfahrungen der Landwirthschaftlichen Versuchsanstalt zu Grunde und dürften diese ausschließlich für unsere Gegend als maßgebend zu betrachten sein. Die Kartoffel liefert bei Kalbdüngung die höchsten Erträge. Kali mit gutem Stalldünger angewandt, hat nicht besonders gute Erfolge gehabt, wohl aber in Verbindung mit Gründüngung. Zur Düngung von Gerste eignet sich am besten Kainit und bestehen die Vorteile außer in einem Mehrertrag noch in der Erhöhung des Stärkgehaltes und einer Verringerung des Spelengehaltes. Gute Wiesen düngen man mit Kali, moorige dagegen mit Thomasmehl. Zur Erreichung eines guten Grasmuchses im Frühjahr empfiehlt sich die Anwendung von Ammoniakphosphat in einer Menge von $\frac{1}{2}$ bis 1 Zentner pro Morgen. Gipskalkpulver hat in letzter Zeit eine Preissteigerung erfahren und dürfte wohl zum Theil dadurch sein, daß die größeren Salpeterminerale sich in englischen Händen befinden; ein Fallen der Preise ist in nächster Zeit wohl nicht zu erwarten. Zu warnen ist vor Kalkschlamm, Seimehl, Phosphatmehl u. a., die so gut wie keinen Ertrag zeitigen. — Die Schlauchviehversicherung des Saalfreies hat einen großen Aufschwung genommen und ist es jedem Landwirt zu empfehlen, dieser Versicherung beizutreten, zumal die Landwirtschaftskammer sich dieser jedenfalls annehmen und dieselbe später zu einer Provinzial-Schlachthaus-Versicherung ausbauen wird. — Dem Vortragenden wurde seitens des Vorsitzenden der Dank des Vereins für die interessanten Ausführungen ausgesprochen. Herr Fösterer empfahl außerdem noch als gutes Mittel gegen die Knochenweiche der Schweine bei Kartoffelfütterung phosphorhaltigen Kalk zuzusetzen. Bezüglich der Vorfrage sind die angeführten Vorteile zu bestätigen. Der Luendob, mit Kali gebüht, ergibt vorzügliche Resultate. — Nach kurzer Pause referierte Herr Tierarzt G. Müller über die „Schweinepeste“ und führte etwa folgendes aus: Immer wieder erweist es sich als notwendig, auf die Gefahren dieser Seuche aufmerksam zu machen. Zu unterscheiden sind Rottlauf, Schweinepeste und Schweinepest. Der Verlauf des Rottlaufs ist wohl bereits jedem Landwirt bekannt, da es bald niemand gibt, der diese Krankheit nicht schon in seinen Schweinebeständen gehabt hat. Zur Bekämpfung des Rottlaufs ist als ein absolut sicheres Mittel die Impfung anzusehen, die bei erstmaliger Anwendung von Serum und Kultur auf 5 Monate schützt und bei nochmaliger Serumimpfung auf ein Jahr Gedächtnis bietet. Das Fleischschwaugeseh vermindert den Virentyp nur bei der schwerer aufgetretenen Form, wenn Veränderungen im Muskelfleisch und Fettgewebe eingetreten sind. Die Schweinepeste ist weit gefährlicher als der Rottlauf und ist sehr schwer zu bekämpfen. Die Krankheit zeigt sich im Anfangsstadium durch einen heftigen, schmerzhaften Husten; bald magern die Tiere trotz regelmäßigen Fressens ab und werden immer weniger. Die Entzündungsfälle sind vor allen Dingen im Schweinehandel zu suchen und sind namentlich die Tiere aus dem Posen'schen sehr bedenklich. Eine Uebertragung des Krankheitsstoffes durch Menschen ist möglich. Die Seuche tritt in akuter und chronischer Form auf, letztere am häufigsten in unserer Gegend. Bezüglich dieser Seuche besteht die Anzeigepflicht. Ihr mit Erfolg entgegenzutreten, ist bis jetzt noch nicht gelungen, ihre Verbreitung nimmt von Jahr zu Jahr in unheimlicher Weise zu. Zwar haben die Professoren Wassermann und Hirtel ein Serum erfinden, mit dem die Impfung in den ersten drei Tagen vorzunehmen ist, aber als sicher hat es sich nicht erwiesen. — Die Schweinepeste ist der schlimmste von den dreien und stehen die Tierärzte dieser Krankheit vollständig machtlos gegenüber. Auch in hiesiger Gegend trat vor einigen Jahren infolge der Uebertragung dieser Seuche durch Schweine aus Posen ein allgemeines Schweinesterben ein, das unsere Landwirten schweren Schaden verursachte. Der Verlauf ist in der Regel ein sehr bössartiger und verenden die Tiere meist schon nach Verlauf von ein paar Tagen. Das Fleischschwaugeseh vermindert sowohl die mit der Schweinepeste behafteten Tierkörper. — Lebbascher Beifall belobte den Redner für seine inforaktiven Mitteilungen und wurde ihm seitens des Vorsitzenden namens des Vereins gedankt. — Nach kurzer Diskussion über das Gehörte teilte der Vorsitzende mit, daß in der nächsten Versammlung am 23. Januar 1905 die Prämierung der 5 angemeldeten Dienstboten stattfinden wird. Zur Vorbereitung über die Ausführung des nächstjährigen 25. Stiftungsfestes wurde hierauf noch eine besondere Kommission gewählt und sodann die Versammlung gegen $\frac{1}{2}$ 7 Uhr geschlossen.

Wetterwarte.

Voraussehtliches Wetter am 13. Dezember: Vorerst trüblich, etwas wärmeres Wetter mit Niederschlägen. — 14. Dezbr.: Etwas kälteres, wechselnd bewölkt, Wetter mit etwas Niederschlägen.

Bermischtes.

* (Brinsell in Heinrich von Preußen) ist mit dem Prinzen Sigismund von Darmstadt nach Kiel abgereist. (Präsidentenkurz) Sonnabend mittag sollte die größte Menge und dem Borete Sankten am Bahnhofe befindlichen Uebergangsbühne über den alten Kanalbau aus Anlaß des Jubiläums des künftigen Kaiserhofes abgebrochen werden. Während daran gearbeitet wurde, stürzte die Brücke zusammen und begab mehrere Arbeiter unter sich; die meisten kamen mit dem Schreden davon; ein Zettler wurde tot unter den Trümmern herangezogen. * (Schachbrand) Der Duzer Konfischmarkt ist, wie ein Privattelegramm aus Emden meldet, vollständig abgebrannt. Die betroffenen Verwalter wurden bestraft. * (Hiesbachanfall) In Bismarck bei Kattowick tarantolierten zwei Personengänge. 6 Personen wurden leicht, 4 Heber und Jagdführer tödlich verletzt. * (Selbstmord eines Liebespaars am Kaiserfest) Unterhalb der Rheinischbühne bei Salsbach am Rheinstrom stürzte sich auf badischen Ufer ein ansehlich aus Colmar stammendes Ehepaar in den Rhein und ertrank. Am Orte der Stelle, wo die Leiche zur Ausbahrung gebracht worden war, fand man einen Herrn und einen Damenpaar, sowie einen schwarzen Leibeigerten und einen Herrschling. Wie die Ermittlungen ergaben, war das Paar am Tage zuvor im Gasthause zum Löwen in Salsbach abgestiegen, wo es den Abend mit mehreren Freiburger Jägern in recht anheimlicher Stimmung verbrachte und schließlich von den Jägern zum Bahnhof begleitet wurde. Die Abreise erfolgte am anderen Morgen in die Bahne Umkleung bestiegen und die Umgebung umsehen. Die Dame war eine hübsche Erscheinung und verheiratet, sie stand im 30. Lebensjahre. In ihrem Portemonnaie wurde 150 Mk. in Gold vorgefunden. Der ebenfalls verheiratete Herr war 55 Jahre alt und hinterläßt fünf Kinder. Nach eingetragener Freisprechung ging das Paar nach dem Rhein zur Bestimmung des gemeinsamen Selbstmordes. Die Lebenden hatten sich mit Leuchtzeichen zusammengefunden. * (Wiesbaden ist Großstadt geworden) Wie die Rhein-Volksztg. mitteilt, hat Wiesbaden nach den Aufzeichnungen des Statistisches jetzt die Einwohnerzahl von 100 000 erreicht und ist somit als jüngste in die Reihe der Großstädte eingetret. Die Stadt zählte vor 100 Jahren kaum 3000 Bewohner. 1840 war die Zahl auf 12 000 gestiegen. Im Jahre 1866, als Preußen an Preußen fiel, betrug die Einwohnerzahl Wiesbadens der Hauptstadt des Herzogthums, 27 000. Von da an ist die Bevölkerungszahl rasant gewachsen.

Lotterie.

Ein Post von 1 Mark ist billiges Weihnachtsgeschenk und Jedermann willkommen sein, wird doch dadurch die Landwirtschaft an einen recht ansehnlichen Gewinn gebunden. Deren die 13. Badische Pferde-Lotterie so viele bietet. 4665 Genamine im Werte von 100 000 Mark, wovon die Hauptgenamine von 10 000 Mk., 50 000 Mk., 4000 Mk., 3000 Mk. Wert u. i. w. Die Pferde können sofort günstig gegen Bargeld verkauft werden. Die Gewinnzahlung findet bereits am 30. Dezember d. J. in Wiesbaden öffentlich statt. Badische Loterie 1. März. 11 Lose für 10 Mk. sind von General-Debit Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitenstraße 5 und den bekannten hiesigen Agenturen zu beziehen.

Neueste Nachrichten.

Lübeck, 12. Dez. Die Vorstände sämtlicher politischen Bürgervereine bildeten ein Kartell gegen die Sozialdemokratie und beschloßen die Errichtung einer Rechtsauskunftsstelle als Kartell gegen das sozialdemokratische Arbeiterfratariat. Die erheblichen Mittel hierzu sind bereits aufgebracht. Die Zustimmung der einzelnen Vereine zu diesem Beschluß ist sicher. Kassel, 12. Dez. Die seit sechs Monaten geführten Mörder des Reichsanwalter Vogelbeil zu Birstenbringhausen sind gefast. Es sind die Gebrüder Johannes und Daniel Arnold aus Altenborn, welche bisher in Wäldern ein Räuberleben führten. Straßburg, 12. Dez. Der hierfals „Vorrain“ bemerkt die Nachricht der „Tribuna“, daß der Bischof von Metz gezwungen demissionirt habe. Man habe ihn nicht nach Rom kommen lassen, sondern er habe sich aus freien Stücken dortin begeben, um während der Fehlsitz in Rom zu verweilen. Bischof von Metz war von dem Empfang beim Papst entzweit, niemand habe von ihm verlangt, daß er sein Amt niederlege. (?) Paris, 12. Dez. Die diesjährige Weinernte beträgt 66 Millionen Hektoliter gegen 35 Millionen im Vorjahre. Darunter befinden sich 64 Millionen Hektoliter gewöhnlichen Weines und 2 Millionen Hektoliter feineren. — Oesterreich fand in Kreuzat ein schwerer Unfall statt. Durch das Reiben einer Kette an einem Krahn wurden drei Arbeiter getödet und zwei schwer verletzt. Belgrad, 12. Dez. Infolge des unheimlichen Einfusses, welchen die Verschönerer ausüben, hat eine große Anzahl Offiziere ihren Abschied eingereicht.

Waren- und Produktenbörse.

Leipzig, 10. Dez. Per 1000 kg: Weizen inländ. 171-176 bez. u. Br., ausländ. 196-202 bez. u. Br. Roggen, Roggen inländ. 140-143 bez. u. Br., Poener — bez. u. Br. Rübsig. Gerste blasse Braugerste, 165-180 bez. u. Br., femle über Noth, Noth und Futterweizen — bez. u. Br. Hafer inl. 144-148 bez. u. Br. do. neuer — bez. u. Br. Hafer, Maß 87. Gerste — munder 129-134 bez. u. Br. Stannant 176-180 bez. u. Br. Rapssamen bez. 100 kg, netto 113/4-12 1/2 bez. u. Br. Rüböl, rohes, per 100 kg netto ohne Faß — Br. Bran. — Weizenmehl Nr. 00 — Mk. Roggenmehl Nr. 01 — Mk. per 100 Kilo netto excl. Saad.

Fertig gestickte
Weihnachts-Geschenke
 in reicher Auswahl zu billigsten Preisen empfehlen
Theod. Lühr Nachf., Halle a. S.,
 Leipzigerstraße 26.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Naether's Reform-Kinderstuhl!
 Umgekl. m. gross. Tisch u. reiz. Spielvorrichte.



Nur Naether's neue verstellbare Holzstühle u. selbstthät. Sicher.-Verschl. sind absolut Sicher, gegen das Herausrutschen des Kindes unter dem Tisch, sowie gegen d. Herausfallen durch Selbstöffnen oder Nachlässigkeit der Bedienung. Jede George Mutter wird auch Naether's Kinderst. Das Beste w. exist. Man prüfe!

Naether's Puppenwagen und Puppensportwagen
 in den modernsten Farben und Fassions, Kinderstühle und -Stühlchen, neue Spielwagen und Leiterwagen, Schachteln und Zubehörsache
 empfiehlt in großer Auswahl und äußerst billigen Preisen
Emil Pursche, Neumarkt.

Trowitzsch's
 weltbekannte Kalender bieten auch im neuen Jahrgang, reichlich und im Bildhauwerk ganz Vorzüglichen in reichster Abwechslung!

Trowitzsch's Volkskalender
 mit Märchenreigen, gebd. 1 Mf.

Trowitzsch's Reichskalender
 207 Seiten, eleg. gebd. 1 Mf.

Trowitzsch's Verbesserter Kalender
 im altel. Façon, geb. 50 Pf.

Trowitzsch's Kalender f. Stadt u. Land
 neues herrliches Quart., geb. 50 Pf.

Trowitzsch's Damenkalender
 hochmod. gebd. m. Goldschm. 1,50 M.

Sandlich praktisch eingeteilt, in dauerhaften Einbänden sind:

Trowitzsch's Notizkalender
 mit 1 Seite f. jeden Tag, geb. 1,75 m. 2 Seiten f. jede Woche, geb. 1,25

Trowitzsch's Landwirtschaftlicher Notizkalender, als Beilage in Leinwand gebd. 1,50 Mf., in Ganzleber gebd. 2 Mf.

In allen Buchhandlungen und in besseren Papiergegeschäften käuflich.

Flechten
 Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte, Herpes, Chemo, Hautausschläge

offene Füße
 Weinsäuren aller Art, Weinsäure, Aderbeine, böse Finger und alte Wunden sind fast heilbar!
wer bisher vergeblich hoffte
 geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der folgenden

Rino-Salbe
 frei von Gift und Säure, 20c. Stück 1.-

Dankgeschreiben gehen täglich ein.

Zut.: Bienenwachs, Naphthalin je 15, Walm 20, Benzocain, Ven. Terp., Kampferöl, Petroleum je 5, Nigellöl 20, Chrysanth. Öl.

Sie haben in der Apotheke.

Germanische Fischhandlung
 empfiehlt



Schellfisch, Garsen, Saal, Schollen, Bander, Heuze.

feinste Meier-Büchlinge, ger. Schellfisch-Filander, Ansheringe, Weathering, Sardinen, Fischkaviar, Caviours, Datteln, Feigen.

W. Krämer.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfiehlt:
Visiten- und Gratulationskarten
 in geschmackvoller Ausführung zu billigsten Preisen.
Fr. Karius, Bühl 17.

Zur Weihnachtsbäckerei empfiehlt
feinsten Kaiseranzug sowie Weizenmehl
 von vorzüglichster Backfähigkeit
C. Kürbitz, Damm-Mühle.

Rheumatismus, Gicht, Nervenschmerzen
 lindern in kurzer Zeit, selbst wenn schon alle möglichen Mittel völlig erfolglos waren, Einreibungen mit dem echten
Tyroler Latschenkieferöl (nur aus der Krone-Apotheke Siegen)
 a Fl. 1,50 Mark. Depot in Merseburg: **Dom Apotheke.**

Hochfeine Toilette-Seifen
 von Treu u. Nughisch, Bergmann's, Lohse, Mouson usw. in wunderbaren Gerüchen, in Kartons als beliebtes Weihnachtspäsent.

Parfümerien in eleganten Aufmachungen.
 Eau de Cologne, Toilettewässer, edelste Zimmerparfüms.

Parfüm der Königlichen Gemächer.
 Reizende Geschenkartikel für den Toilettetisch.

Nicht träufelnde Christbaumkerzen.
Aperten Christbaumschmuck
 empfiehlt
Richard Kupper,
 Telephon 382. **Zentral-Drogerie.** Markt 10.

THEE-MESSMER
 berühmte Mischungen, hervorragend fehn, ausgiebig und billig im Gebrauch.
C. L. Zimmermann, Burgstr. 15.

A. Karius, Bühl 17,
 empfiehlt zu extra billigen Preisen

Photograph.-Album.	Rahmen.	Fasensamen.
Postkarten.	Nigarmentalen.	Wilder- u. Wärdensbüder.
Poste.	Portemonnaies.	Lampenschirme.
Schreibmappen.	reizende Flüssigkeiten.	Spiele.
Schreibzeuge.	Reisbilder.	Baumgummi.

Gesangbücher in reicher Auswahl.

Handschuhe
 reiche Auswahl in allen Farben
 schöne Verpackung als Zugabe,
 eigne Fabrik gegr. 1853.

Krawatten
 grösstes Lager.
F. C. Siebert,
 Halle a. S., Fernruf 2363.
 untere Leipzigerstr. 9, gegenüber der Ulrichskirche.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Wer sich verschnupft fühlt
 probiere nur Dr. F. Z. hners Schuppen-Erfrischungsmittel
Limol.
 Alleinige Handniederlage: **Richard Kupper, Markt 10.**

Zur Zeitbäderei
 empfiehlt
sämtliche Zutaten
 wie bekannt billigt
Friedrich Lichtenfeld
 Jnh.: **Gustav Renner.**

Margarine!
 Zur bevorstehenden Festbäderei empfehle meine als ganz vorzüglich bekannte
Sau.
Fritz Schanze.

Wer braucht
Sinoleum?
 Man verlange zuzuschick. Offerte vom Sinoleum.
 Versand-Geschäft von
Paul Thum, Chemnitz
 Muster bereitw. frk. gegen frk. Rückf. Freil. Anleit. L. Le. u. B. u. B.

Feinste Eier
 Mandel M. 1,20, empfiehlt
Max Faust, Burgstraße 14.

Sinn-Verein zu Merseburg.
 Am nächsten Mittwoch den 14. d. M. abends 8 Uhr wird Herr Gymnasial-Direktor **Spreer** den zweiten Teil seines Vortrages über **Das Verhältnis der Kunst zur Natur**
 im unteren Saale des Schloßgarten-Salons halten. Eintrittspreis für Nichtmitglieder 50 Pfennige.
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse der Zimmerer
Generalversammlung
 Sonnabend den 17. Dez., abends 8 Uhr, in **Sachse's** Restauration.
 Tagesordnung:
 1) Wahl der Revisoren.
 2) Änderung des Statuts § 12 und 13.
 Um zahlreichen Besuch bitten!
Der Vorstand.

Amateur-Photographen-Berein.
 Heute Dienstag Generalversammlung.



Hubold's Restauration.
 Heute
Schlachtefest.

Ryffhäuser.
 Mittwoch
Schlachtefest.
 Heute
 frische hausf. Wurt.
Carl Steger,
 Bismarckstraße 1.

Ein Stellmacherlehrling
 wird zu Ostern gesucht
Obermeister Nr. 21.

1 kräftigen Lehrling
 sucht zu Ostern
K. Kellermann,
 Fleischermeister.

Lehrling
 sucht zu Ostern
Karl Löbe, Fleischermeister.
 Unentgeltliches
Mädchen
 bei hohem Lohn zum baldigen Austritt gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

1 Schäferhunde und 1 **Wespe** zu einer **Fleischhahndraht Nr. 22** gefunden. Abzuholen im Boden a. d. **Stübliche 2.**

Ein Portemonnaie
 mit Inhalt gefunden. Abzuholen **Karlstraße 9, Souverain.**

Ein schwarzer Muff
 ist beim Wägen für die Kinderstühle bei Gefährd. d. Karthausen liegen geblieben und jetzt bei **Fran von Dieck** abzuholen.

Berechtigter Redaktor, Druck und Verlag von Th. Köpfer in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Vermittler,
1,82 Mark durch die Post incl. Postgeb.

M. 292.

Dienstag den 13. Dezember.

1904.

Die Interpellation über die Schiffabgaben.

Die am Sonnabend im Reichstage von den drei freisinnigen Gruppen eingebrachte Interpellation, betreffend die von der Regierung im Abgeordnetenhaus den Konventionen und dem Zentrum zugesagte Einführung von Schiffabgaben wird leider nach der Geschäftsverteilung des Hauses vor den Weihnachtsferien nicht mehr zur Verhandlung gelangen können. Man wird sich also bis zum Januar gebulden müssen, um zu erfahren, aus welchem Grunde die Regierung ihre frühere ablehnende Haltung gegenüber dieser agrarischen Forderung aufgegeben hat. Zweifellos hat die Regierung in dieser Frage schon seit langem hinter den Kulissen mit den Agrariern verhandelt, und die im Sommer durch die offiziöse Presse gegangene Beschwichtigung, daß die Regierung bisher nicht mit der Absicht umgehe, an dem bisherigen Zustand etwas zu ändern, war eine nichts weniger als loyale Erklärung. Die Regierung hatte zweifellos damals schon die Absicht, die Aufhebung der Abgabenfreiheit auf den natürlichen Binnenschiffahrtswegen als Vorspann für den Kanal zu benutzen, und sie hat dann nur durch die offiziöse Presse zu beschwichtigen gesucht, als die süddeutschen Regierungen mißtrauisch wurden und insbesondere die bayerische Regierung eine Interpellation im Bundesrat ankündigte. In der Zwischenzeit haben aber die weiteren vertraulichen Verhandlungen mit den Agrariern nicht geruht, bis es gelang, auf dem Umweg über das Schlepplimonopol, dessen formelle Einbringung durch das Zentrum natürlich ebenfalls ein abgeleiteter Spiel war, die Einführung von Schiffabgaben als Hauptkompensationsobjekt in die Kanalvorlage hineinzuwickeln. In der Dunkelkammer der Kommission wurde dann der Pakt zwischen der Regierung und den Mehrheitsparteien zum Abschluss gebracht.

Auf dem Widerstand der ausländischen an der Aufrechterhaltung der Schiffabgaben interessierten Regierungen zu brechen, hat ja Herr v. Bubbe einem Vertreter des Vereins der rheinischen Schiffahrt Interpellanten gegenüber schon erklärt, daß Deutschland eventuell zu Zwangsmaßnahmen greifen werde. Vor der Hand scheint man allerdings es als ratsam zu erachten, erst einmal den Versuch zu machen, auf dem Wege gütlicher Verhandlung mit den beteiligten Staaten zum gewünschten Ziele zu kommen. Dem Vertreter eines großen holländischen Blattes ist, jedoch Stimmungs-mache in Holland, von „Berliner einflussreichen Kreisen“ geschildert worden, ein wie großes Interesse auch Holland an der Einführung von Schiffabgaben auf dem Rhein haben müsse. Auch für Holland müsse es von Wert sein, wenn die Verbesserungen des Fahrwassers in Folge einer geänderten Rheinschiffahrtsakte durchgeführt und dabei der Rhein bis Basel schiffbar gemacht werde, und wenn schließlich der Rhein-Hannover-Kanal der „holländischen Schiffahrt einen Weg bis in das Herz Deutschlands öffne“.

Die an und für sich schon etwas mißtrauisch veranlagten Holländer wollen jedoch, wie die Kritik des Blattes an der wahrscheinlich durch gewisse Berliner offiziöse Stellen inspirierte Stimmungsmache zeigt, die großen „Vorrechte“ des Verkehrs der deutschen Regierung nicht einsehen. Da wird also der Herr Reichskanzler wohl zu den durch Herrn v. Bubbe angekündigten „Zwangsmitteln“ greifen müssen. Der Widerstand der süddeutschen Regierungen im Bundesrat wiegt für einen Reichskanzler, der sich so vornehmlich auf Majoritäten verleiht, wie die Vorgänge bei der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes gezeigt haben, federleicht.

Rußland und Japan.

In Petersburg ist man jetzt davon überzeugt, daß auf dem Kriegsgesamtpakt in der Mandchurien jetzt alle großen Aktionen eingeleitet sind und erst bei Beginn des Frühjahrs wieder aufgenommen

werden. — Überzeugungen wiegen aber im Krieges oft federleicht. Dort kommt es meist „ganz anders“. So ist es denn auch wohl möglich, daß es trotz der furchtbaren Winterfälle doch noch recht interessante Überraschungen abgeben wird.

Einen kleinen Erfolg hat nach einem Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Tientsin vom Freitag General Du errungen, indem es ihm gelang, die kleine, aber hohe Insel Gashan im Kaukasus, 60 Kilometer von Kauang, für die Russen unbehaltbar zu machen. Die Russen zogen sich am Sonntag 12 1/2 Kilometer nordwestlich in eine besetzte Stellung zurück, eine Menge von Vorräten und verschiedene Geschütze im Stich lassend. Sie beschossen heftig die japanische Linie und festem Diensttag die Kerosinlager in Brand, wodurch eine Feuerbrunn entstand, die bis Mittwoch anbauerte. Die Japaner sollen 5000 Mann verloren haben, verteidigen aber mit schwachen Kräften tapfer ihre Stellung.

Aus Mukden verlautet bestimmt, daß die Japaner eine neue Armee aus Reserve- und Territorial-Truppen formieren. Ferner verlautet wiederholt, daß General Kuroki tot sei, obwohl von japanischer Seite die Meldung nach wie vor für falsch erklärt wird. — Das beste Zeichen, daß man in der Nordmandchurien für die nächste Zeit keine besonderen bedeutungsvollen Ereignisse erwartet, liefert die Nachricht, daß jetzt während zahlreicher Krieges-korrespondenten Wästen verlassen.

Die Bekämpfung Port Arthur hat in der letzten Zeit den Japanern große Opfer gekostet. Anfangs sprach man von 5000 Mann und sagte den Fall der Festung ganz bestimmt für den 20. v. M. voraus. Jetzt sieht man seine Erwartungen auch in Tokio um einige Wochen zurück, besonders da man weiß, daß es mit der Entsendung frischer japanischer, noch nicht abgegriffener Truppen nicht zum besten bestellt ist. Ein Doktor Privattelegramm des „Berl. Tagbl.“ retet in dieser Beziehung eine herbeie Sprache. Es lautet:

Der Abtransport der japanischen Besatzungen, die im wesentlichen in der 7. S. Division und der Formosa-Division bestehen, hat sich nicht so schnell vollzogen, wie allgemein erwartet wurde. Starke Eisenbahnen- und Materialtransporte für Port Arthur haben den Transporten für die russischen Truppen eingeschoben werden müssen. So kommt es, daß noch immer der größte Teil der Formosa-Truppen nicht abgegangen ist. Die Verluste, die im letzten Drittel des September die Wegnahme der Außenwerke von Emlingshan und der vorgehobenen Abdichtung von Sütschiu folgten, werden

daß die Besatzung der Festung, als 11.000 Mann nach dem 30. d. d. 1. s. erische glaubt, dem geog. Wert, rüch, den 1. Lande, sehen, reiche, sich, Erst, Best, weite, Wite, könne. D. her, nach, Lond, der, zu, n. Adm. das baltische Geschwader, zu operieren. Russische Seefangere berieten, die Vorräte an Lebensmitteln in Port Arthur seien unge-

nügend, die Garnison erhalte verfürzte Rationen und ein Brot, das aus Mehl mit Beimischung größerer Kornsorten hergestellt wird. Die Offiziere erhielten zweimal wöchentlich Pferdefleisch. Infolge des schlechten Wetters herrschten Typhus und Dysenterie. Frische Gemüse seien nicht zu haben, die Konferenzen seien erschöpft, die Vorräte dürften in einem Monat zu Ende sein.

Gewarnt wurden nach einem Telegramm des amerikanischen Botschafters in Nagasaki alle Schiffe, auf mehr als 20 Meilen sich den Pescadore-Inseln gegenüber der Westküste von Formosa zu nähern. Bei Saal würden Befestigungsarbeiten ausgeführt.

Kaiser Nikolaus ließ den Offizieren des englischen Kreuzers „Talbot“ eine silberne Bouteille mit Köpfel überreichen. Die Bouteille trägt folgende Aufschrift: „Gewidmet vom Kaiser von Rußland dem Offizierskorps des „Talbot“ in Anerkennung für die den Besatzungen des „Varag“ und „Koreje“ nach der Schlacht bei Tschumupo im Februar 1904 geleistete freundschaftliche Hilfe.“ Ebenso ließ der Kaiser dem Prinzen von Wales zu einem Fonds der königlichen Marine, deren Präsident der Prinz ist, einen Scheck über 500 Pfund Sterling überreichen. Die englische Regierung übermittelte dem Kaiser den Dank der Offiziere des „Talbot“.

Vom baltischen Geschwader hört man heute eine besonders interessante Nachricht: Wie der Petersburger Korrespondent des „Daily Express“ berichtet, ist Admiral Hofschjellerstedt von der Regierung der Befehl zugegangen, die Weiterfahrt nach Ostasien einzustellen. Man schließt hier daraus, daß man in russischen Regierungskreisen den baldigen Fall von Port Arthur voraussetzt und es als zwecklos betrachtet, das baltische Geschwader nach Ostasien zu dirigieren.

Die neue russische Anleihe soll sich nach der „N. Fr. Pr.“ in zwei Teile teilen. Der erste Teil mit 400 Millionen Mark wird im Januar in Berlin emittiert in Form 4 1/2 prozentiger Schatzscheine. Das Geld wird überwiegend in Deutschland bleiben, da es zu Bestellungen deutscher Industriefabrikate sowie von Material für Eisenbahnen und militärische Bestellungen gebraucht werden wird. Sodann werden im März 800 Millionen Francs 5 prozentige Schatzscheine in Paris ausgegeben. Dieser russischen Anleihe sollen eine Pariser Stadtanleihe und andere interne Emissionen vorangehen, für welche zunächst Raum geschaffen werden soll.

Auf der Vaital-Kingaba fand am Donnerstag ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und dem Sonderzug des Kommandierenden Generals der 1. Mandchurien-Armee, Baron Kaulbars, statt. Der Maschinist des Güterzuges wurde verletzt.

Der Großfürst Großadmiral Alexie erläßt folgenden Tagesbefehl: „Der Kapitän zweiten Ranges Klado veranlaßte in der „Nomoje Wrenja“ eine Reihe von Artikeln, worin er sich erlaubt, breist das Marinereferat zu beschuldigen und dabei Tatsachen zu entstellen. Für dieses grobe Disziplinvergehen verführe ich, daß Kapitän Klado einen 15-tägigen Arrest auf der Hauptwache zu verbüßen hat. Alexie.“ Kapitän Klado hat in jenen Artikeln einbringlich für die Entsendung eines dritten Geschwaders plädiert und alle Konsequenzen scharf beleuchtet, falls die Regierung dagegen gleichgültig verbleibe. Freilich war die Entsendung des Geschwaders bereits beschlossene Sache, ehe die Artikel erschienen. Klados Bestrafung macht in Petersburg großes Aufsehen, nicht allein in Marinekreisen, sondern in der ganzen intelligenten Bevölkerung, da der Kapitän, der auch Professor ist, als einer der gelehrtesten russischen Marine-Offiziere gilt.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Reichsrat ist am Freitag verlegt worden. In parlamentarischen Kreisen vermutet man, daß die Auflösung des Abgeordnetenhauses in der